

«Hinterländer» erweitert Vorstand

REGION 511 Versicherte besuchten am Montag die 120. GV der Krankenkasse Luzerner Hinterland (KKLH) in Zell. Sie genehmigten die positive Rechnung 2024 und bestätigten den Vorstand für weitere vier Jahre. Neu nimmt Bruno Peter aus Willisau im Gremium Einsitz.

von Astrid Bossert Meier

Beständigkeit zeichnet die Arbeit der Krankenkasse Luzerner Hinterland aus. Das gilt nicht nur für das 27-köpfige Team der Geschäftsstelle, sondern auch für den Vorstand. Seit 2017 arbeitet das Gremium unter Führung von Stefan Wolf in unveränderter Zusammensetzung.

Vorstand ist neu siebenköpfig

An der 120. Generalversammlung vom Montagabend stellten sich alle Bisherigen für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung: Stefan Wolf, Präsident, Oensingen; Annelies Bättig-Leuenberger, Vizepräsidentin/Personelles, Altbüron; Michelle Iff, Aktuarin, Grossdietwil; Stefan Renggli, Finanzen, Oberkirch; Jonas Willisegger, Vorstandsmitglied, Luzern; Thomas Ruckstuhl, Vorstandsmitglied, Buchrain. Zusätzlich nimmt neu Bruno Peter aus Willisau im Gremium Einsitz – nicht zu verwechseln mit dem ehemaligen KKLH-Geschäftsleiter Bruno Peter aus Zell.

Im Vorstand habe bisher eine Person mit juristischem Hintergrund gefehlt, sagte Präsident Stefan Wolf. Rechtsanwalt Bruno Peter bringt nicht nur diesen Hintergrund mit, sondern auch jahrelange Erfahrung bei einer grossen Krankenkasse, bevor er 2018 zum Stadtschreiber von Sursee gewählt wurde. Die sechs Bisherigen und das neue Vorstandsmitglied wurden ohne Gegenstimmen für vier weitere Jahre gewählt.

Franchise: Maximum oder Minimum?

NACHGEFRAGT Drei Fragen und drei Antworten an KKLH-Geschäftsleiter André Müller (47) rund um das Versicherungswesen.

Versicherte können ihre jährliche Franchise selber wählen zwischen 300 und 2500 Franken pro Jahr. Welches ist die beste Franchise?



André Müller: Die «beste» Franchise hängt stark von der individuellen Gesundheitssituation, Risikobereitschaft und den finanziellen Möglichkeiten ab. Faustregel: Braucht man selten oder gar nie medizinische Leistungen, lohnt sich eine Franchise von 2500 Franken. Benötigt man regelmässig medizinische Leistungen, sollte man die Franchise bei 300 Franken festsetzen. Franchisen von 500, 1000 oder 1500 Franken lohnen sich nur in einzelnen Fällen.

Krankenkassen bieten verschiedene Versicherungsmodelle. Die KKLH beispielsweise hat ein

traditionelles, ein Hausarzt- und ein Telmed-Modell. Was muss ich bei der Wahl beachten?

Die günstigste Variante ist in der Regel das Telmed-Modell. Es eignet sich besonders für Menschen, die bereit sind, zuerst telefonisch Kontakt aufzunehmen. Wer hingegen Wert auf einen persönlichen Hausarzt legt, ist mit dem Hausarztmodell gut beraten. Das traditionelle Modell bietet am meisten Freiheiten, weil man direkt zum Arzt oder zur Ärztin seiner Wahl geht. Preislich ist es aber etwas teurer.

Trotz aller Bemühungen steigen die Krankenkassenprämien Jahr um Jahr. Was tun Sie gegen diese Kostenexplosion?

Als Geschäftsleiter setze ich mich aktiv für Effizienz und Qualität ein. Mit unseren tiefen Verwaltungskosten gehören wir zu den effizientesten Kassen. Die obligatorische Krankenversicherung, kurz KVG, soll nicht weiter zu einem Luxusgut ausgebaut werden, sondern gezielt verbessert und kosteneffizienter gestaltet werden. Das Potenzial ist vorhanden, wird aber ausser Acht gelassen, sobald es uns selber oder Angehörige betrifft.

boa

Schwarze Zahlen - weniger Versicherte

Das Geschäftsjahr 2024 schliesst mit einem Plus von 3,6 Millionen Franken. Geschäftsleiter André Müller freute sich über das ausgezeichnete Ergebnis und war dennoch nicht ganz zufrieden mit seinem ersten Jahr in der neuen Funktion. Denn der Mitgliederbestand ist gegenüber dem Vorjahr von 25 600

auf knapp 24 000 Versicherte gesunken. Dies, weil die KKLH 2025 zwar noch immer attraktive Prämien bot, aber nicht mehr in den ersten beiden Rängen war. «Unser Wunsch wäre ein kleines, stetes Wachstum», so André Müller. Aufgrund der jährlichen Wechselbereitschaft einiger Kunden sei es jedoch enorm schwierig, diese Beständigkeit zu erreichen.



Der neu siebenköpfige Vorstand der KKLH, von links: Stefan Wolf (Präsident), Thomas Ruckstuhl, Stefan Renggli, Michelle Iff, Annelies Bättig-Leuenberger, Jonas Willisegger und Bruno Peter (neu). Foto Josef Bürli

Kleine Kasse - grosse Effizienz

Nach wie vor steht die KKLH finanziell auf gesunden Füüssen. Das Eigenkapital ist auf über 57 Millionen Franken angewachsen. Und nach wie vor glänzt die kleine Kasse mit ihrer Effizienz. Die Verwaltungskosten sind erneut gesunken und lagen 2024 bei 3,36 Prozent des Gesamtaufwandes – «deutlich unter dem Durchschnitt aller Kassen», wie

Präsident Stefan Wolf ausführte. Nur eine knappe Stunde dauerte der offizielle Teil der 120. GV. Danach waren die Anwesenden zum Nachtessen und zum gemütlichen Beisammensein eingeladen. Bekanntlich stärken soziale Kontakte das Immunsystem und reduzieren das Risiko für psychische Erkrankungen. Also ganz im Sinne der Krankenkasse Luzerner Hinterland.